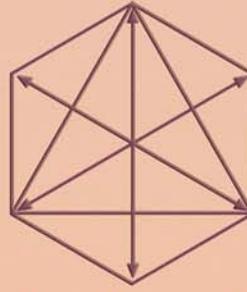




Nun



Nunet



Oktaeder um den Geist Gottes



Kuk



Kuket

R »CHRISTUSKUGEL«



Sitzplatz hat. Daraufhin taucht Atom, Gott der Sonne und des Feuers auf als androgyner ägyptischer Gott, der männlich und weiblich in sich vereint, und setzt sich auf Ptah.

8 ÄGYPTISCHE GÖTTER

In anderen Worten findet auch eine Trennung von Erde und Wasser statt und es entsteht ein drittes Element, das beide Polaritäten in sich trägt. Aus den Wassern kommen vier Götterpaare, die Ogdoad (acht Götter, entsprechen wieder den 8 Flächen des Oktaeders, von den sich ja 2 Flächen jeweils genau gegenüber liegen):

Nun, die Urwasser, und **Nunet**, der Himmel, **Huh**, die Grenzenlosigkeit, und **Huhet**, das Begrenzte. **Kuk**, die Dunkelheit, und **Kuket**, das Licht, **Amon**, das Verborgene, und **Amonet**, das Manifeste oder Offenbarte.

Gegensätzliche Kräfte sind die NETERU und sie formen die manifeste Welt. Damit gibt es doch bemerkenswerte Parallelen zwischen der christlichen und der ägyptischen Genesis. Nach der ersten Teilung

in zwei Kugeln (dem, Ur-teil) ging der Geist innerhalb der Schöpfung an die neu entstandenen Schnittkanten an den

Oberflächen der Kugeln und erstellte wieder eine neue dritte Kugel, und erweiterte durch diese Teilung seine Möglichkeiten, neue Dinge zu kreieren. Es ist wie bei uns Menschen, wir gehen an den Rand unserer Erfahrung und machen dort eine neue Erfahrung. Dies war der zweite Schöpfungstag. Die drei Kugeln

enthalten zweidimensional betrachtet bereits den Bauplan für den Tetraeder, den einfachsten platonischen Körper. Danach fuhr der eine Geist immer fort, sich weiter zu teilen, ging weiter an die neuen Schnittkanten und erschuf neue Kugeln, eine vierte Kugel am dritten Schöpfungstag, eine fünfte Kugel am vierten, eine sechste Kugel am fünften, eine siebte Kugel am sechsten Schöpfungstag. Dieses Muster nennt man in der Heiligen Geometrie das Genesismuster. Damit war die erste Umdrehung um die erste Kugel komplett, am siebten Tag war ja bekanntlich Ruhetag. Lassen wir die innerste Kugel weg und drehen diesen Körper um den Mittelpunkt, dann erhalten wir eine weitere wichtige Form, durch die alles organische Leben hindurchgehen muss, den Torus.

Der Torus

Ein Torus ist so ähnlich wie ein Donut, nur ohne Loch in der Mitte. Der schöpferische Geist ging danach weiter nach außen und machte dort die zweite Umdrehung mit weiteren 6 Kugeln, so dass wir jetzt 13 Kugeln haben. In dieser Form ist das Ei des Lebens versteckt. In der dritten Umdrehung formte Geist weitere 6 Kugeln, so dass wir die 19 Kreise der Blume des Lebens komplett haben. Um die halben Kreise und Drittel- und Sechstelkreise zu erhalten, die noch am Rand innerhalb des Doppelkreises auftauchen, benötigen wir noch eine 4. und 5. Umdrehung. In der 5. Umdrehung sehen wir, dass wir die äußersten Kreise nicht mehr benötigen, da sie nur noch tangieren und die 19 inneren Kreise nicht mehr schneiden. Genau diese 6 Kreise bergen ein Geheimnis. Lässt man alle Kreise in der Blume des Lebens weg und zeichnet nur die 3 Achsen mit je 5 Kreisen, so erhält man die Frucht des Lebens. Sie ist eine weibliche Form und eine Möglichkeit, mehr darüber zu erfahren, ist diese männlich zu betrachten. Dies können wir erreichen, indem wir alle Mittelpunkte der Frucht des Lebens miteinander verbinden. So erhalten wir eine männliche Form, die laut Drunvalo

Größe 9,03 cm

